

## **Bericht des Präsidenten Michael Schneider zur Mitgliederversammlung am 23.03.2011**

Sehr verehrten Damen und Herren,  
liebe Vorstandskollegen,  
liebe Freunde und Mitglieder des ESC Erfurt,

es beginnt langsam zu einer guten Tradition zu werden, unsere jährliche Mitgliederversammlung an einem ganz speziellen Tag abzuhalten. Das ist nämlich der Geburtstag unserer verehrten Frau Ehrenpräsidentin Walburga Grimm. Liebe Frau Grimm, ich hoffe, dass Sie es mir nachsehen, dass ich schon wieder Ihren Geburtstag für den Eissport in Beschlag nehme, aber eigentlich passt es ja. Sie haben in Ihrem Leben so viel im Eissport und für den Eissport getan, dass die Mitgliederversammlung Ihres ESC eigentlich eine gute Geburtstagsgesellschaft ist. Meinen herzlichen Glückwunsch für Sie und ganz persönlich meinen herzlichen Dank dafür, dass Sie mir eine wertvolle und kritische Ratgeberin sind.

Meine Damen und Herren,

ein nacholympisches Jahr hat immer etwas mit Durchatmen zu tun. Wir konnten dieses Jahr besonderes gut durchatmen, weil wir zum ersten Mal seit langer Zeit keinen Weltcup ausrichten durften. Ich gebe offen zu, dass ich mir diese Verschnaufpause nicht gewünscht habe, aber manchmal geht das nicht anders. Aber dazu komme ich später noch einmal. Denn zunächst sind mir der Sport und unsere Sportler wichtig. Und dort gab es natürlich auch in dieser Saison viele tolle Erfolge, Titel und Ereignisse, die in meinem Jahresbericht nicht fehlen dürfen. Am Rande erwähnt: Mir bleibt in meinem Bericht auch nichts anderes mehr übrig, als ausführlich über Sport zu sprechen, denn das Thema Finanzen steht ja glücklicherweise nicht mehr im Mittelpunkt unserer Arbeit.

Also lassen Sie mich etwas zu unseren Sektionen sagen. Und heute will ich die Reihenfolge einmal umkehren. Auch wenn unsere fünf Sektionen bzw. Eissportarten sehr unterschiedlich in Größe, Internationalität und Überregionalität sind, so sind sie alle auf ihre Art erfolgreich und wichtig für den Verein.

Beginnen werde ich deshalb mit der Sektion, die manch einer gelegentlich vergisst, nämlich dem **Eishockey**. Auch hier haben wir immerhin 22 aktive Spieler, die zwei Trainingseinheiten die Woche ableisten und in Spielgemeinschaften in der Thüringen-Liga spielen, beispielsweise gemeinsam mit der BSG Fiskus. Trotz Trainingslager im Oktober 2010 waren wir leider in der Tabelle nur knapp hinter dem Vorletzten, der Abstand zu den anderen Mannschaften ist allerdings geringer geworden. Dafür spielen wir einen Thüringenpokal aus, gemeinsam mit einer Mannschaft aus Ilmenau und aus Waltershausen, und dort hat unsere Mannschaft immerhin drei Mal gewonnen und steht kurz vor dem Thüringenpokal-Gewinn. Ich bedanke mich insbesondere bei Sven Linz, der sich aufopferungsvoll um unsere Hobby-Eishockeyspieler kümmert.

Auch der **Eisstocksport** gehört zu unseren kleinen, aber feinen Sektionen. Die Sportfreundinnen und Sportfreunde um Peter Brill haben in der ersten Bundesligarunde einen guten vierten Platz belegt – es hätte auch der zweite Platz sein können, wenn im letzten Spiel mehr Glück im Spiel gewesen wäre. Bei der TLV-Serie wurden drei Turniere gewonnen. Anfang April wird sich dann entscheiden, ob es der erste oder der zweite Platz wird. Wir drücken unseren Eisstock-Sportlern die Daumen, denn dort ist die Saison noch nicht vorbei: in Jonsdorf kommt noch einmal die nationale Spitze zusammen und dann ist wie gesagt noch der Saisonabschluss der TLV-Serie zu gewinnen.

Es begeistert mich immer wieder, mit welchem persönlichen Einsatz, Engagement und Elan unsere Eisstock-Sportler die Thüringer Fahnen in einem bayerisch dominierten Sport hochhalten. Neben Peter Brill und allen Anderen möchte ich heute einen besonderen Dank an Roland Franke sagen. Er war dem Stocksport mehr als 20 Jahre treu und auch außerhalb der Sektion immer wieder eine große Stütze des Vereins bei OK-Veranstaltungen, Renovierungen, Umbauten, Fahrdiensten und vielen anderen Aufgaben. Leider muss er sich aus gesundheitlichen Gründen aus dem Sport zurückziehen, aber für uns wird er immer Teil des ESC und unserer Sportfamilie sein.

Lassen Sie mich ein wenig olympischer werden und einige Worte zu unserer Wachstums-  
sparte **Bob-Sport** sagen. Auch wenn unser Bob-Team Anja Schneiderheinze inzwischen nominell für Winterberg startet, freut es mich, dass sich Anja immer als ESC Sportlerin versteht. Besonders freut mich der Erfolg, den sie in der letzten Saison hatte. Denn sie ist quasi wie eine Bombe eingeschlagen in den Weltcup-Zirkus nach zwei überzeugenden Gesamtsiegen im Europacup. Als sie in Igls in der Mitte der Saison ins Weltcup-Geschehen eingriff, rieb man sich erstaunt die Augen. Zwar hätten alle seit den Deutschen Meisterschaften, wo sie Vize-Meisterin wurde, gewarnt sein dürfen. Die Konkurrenz staunte nicht schlecht: Zweite aus dem Stand heraus im Weltcup in Igls. Zweite und Vize-Europameisterin eine Woche später in Winterberg. Zweite beim Weltcup in St. Moritz. Insgesamt ein 10. Platz im Gesamt-Weltcup, obwohl sie nur bei der Hälfte der Rennen antrat. Dafür lässt sich nur ein Wort finden: Ausbaufähig! Herzlichen Glückwunsch, Anja Schneiderheinze.

Im Übrigen will ich erwähnen: Der ESC wird ganz langsam auch als Bobsportverein registriert und ich berichte gerne, dass wir derzeit auch über die Aufnahme weiterer Nachwuchs-Bobsport-Teams diskutieren. Ich finde, dass Kufensportarten gut zusammenpassen, und dass eine gute und enge Zusammenarbeit nie schadet. Und dass ESC Mitglieder national und international zu Höchstleistungen fähig sind, beweisen wir ja seit zwei Jahrzehnten.

Jetzt fehlen natürlich noch zwei Sportarten, und ich will natürlich nicht verhehlen, dass diese beiden auch nach wie vor die Kernsportarten unseres Vereins sind. Zunächst einmal der **Eiskunstlauf**:

Ich halte zunächst fest, dass wir eine gute Saison hatten und in einzelnen Altersklassen der Abstand zur nationalen Spitze geringer geworden ist. Mit Denis Wiezoreck haben wir einen deutschen Vize-Meister, der sich damit auch die Qualifikation für die Europameisterschaft und die JWM erlaufen hat. Beide Wettbewerbe hat Denis ordentlich abgeschlossen und sich als Juniorensportler in der Meisterklasse etabliert. Das ist für ihn und für uns ein großer Erfolg.

In der Juniorenklasse der Jungen konnten sich Vincent Hey und Christopher Hüttl beide im vorderen Mittelfeld einordnen. Das zeigten sie auch bei der Deutschen Meisterschaft für den Nachwuchs mit den Plätzen 9 und 11. Vincent Hey schaffte anschließend noch, beim Deutschlandpokal in Chemnitz Anfang März mit Platz 3 den Großteil der Junioren-Bundeskader hinter sich zu lassen.

Neben diesen Erfolgen im Leistungssport ist uns im Eiskunstlauf insbesondere die Arbeit im Vorschulbereich wichtig. Es ist gut, dass die Anzahl der 6 – 8jährigen stetig zu nimmt, weil es eine kontinuierliche Entwicklung der Sparte Eiskunstlauf sicherstellt. Ich danke auch ehemaligen Sportlern, dass sie sich wieder in die Pflicht des Vereins haben nehmen lassen für die Grundausbildung unserer Eiskunstläufer.

Das größte Problem unserer Fachsparte Eiskunstlauf ist allerdings die Situation unserer Eisflächen. Bei allem Verständnis für Sparnotwendigkeiten: ohne die Vereisung des Infieldes in der großen Halle ist auf Dauer der Leistungssport in der Sektion Eiskunstlauf gefährdet. Die zwei Monate, die das Infield im Winter zur Verfügung stand, reichen schlicht und ergreifend nicht. Mein Appell richtet sich an die Stadt. Mir ist bewusst, dass unser Eissportzentrum Geld kostet, und mir ist bewusst, dass die Finanznöte zu Kreativität zwingen. Aber halb schwanger gibt es an dieser Stelle leider nicht. Wenn man sich mit uns über die Erfolge unserer Sportler weiter freuen will, muss man unseren Leistungssportarten auch die passende Infrastruktur dazu geben. Ich hoffe, dass wir dieses Problem im nächsten Jahr lösen können.

So viel zum Eiskunstlauf, und wenn ich jetzt überleite zum **Eisschnelllauf** brauche ich den oft bemühten Satz „last but not least“ nun wirklich nicht in den Mund zu nehmen.

Eisschnelllauf – hier ist insbesondere die nacholympische Saison zu spüren. Dennoch war es unterm Strich eine wirklich erfolgreiche Saison. Vor 14 Tagen waren die Weltmeisterschaften in Inzell, wo sich unser neuer Star Stephanie Beckert wieder einmal als sichere Bank erwiesen hat, und das in einer Saison, die verletzungsbedingt für sie auch nicht ganz einfach war.

Mit einer Silbermedaille über 5.000 m und den Bronzemedailles über 3.000 m und mit dem Team war sie mehr als im Soll, und der zweite Platz im Gesamtweltcup zeigt, dass sie nicht nur in der Weltspitze angekommen ist – Stephanie ist Weltspitze. Auch wenn vielleicht die ein oder andere Dame noch etwas Mühe hat das zu akzeptieren. Manchmal gibt es halt doch einen Unterschied zwischen tollen sportlichen Leistungen und gutem sportlichen Verhalten.

Aber Stephanie Beckert war nicht alleine. Judith Hesse tut das Training bei Stefan Gneupel ganz offensichtlich gut, ihr 5. Platz bei der WM war ausgezeichnet, gerade weil sie am Samstag über 1.000 m noch sehr mit sich selbst und ihrer letzten Runde haderte. Auch der 6. Platz im Gesamtweltcup macht Appetit auf Mehr für die nächste Saison. Ein dritter Gneupel-Schützling macht gar nicht so überraschend auf sich aufmerksam, nämlich Patrick Beckert. Ich warte ja schon lange darauf, auch die Männer im Eisschnelllauf auch einmal gebührend würdigen zu können, und Patrick ist auf dem richtigen Weg. Er hat über die 10.000 m einen neuen deutschen Rekord aufgestellt, was ihm auch die WM-Teilnahme einbrachte. Schade, dass er in Inzell dann gesundheitlich so gehandicapt war, dass er über 5.000 m schon eingeschränkt war und danach alle weiteren Starts absagen musste. Wie mir Stefan bestätigte, hätten wir sonst auch von ihm ausgezeichnete Leistungen gesehen. Das macht aber gar nichts – Patrick ist noch so jung, dass er alle Erfolge noch vor sich hat.

Die Weltmeisterschaft abgerundet wurde von Robert Lehmann, der mit dem Herrenteam für mich wirklich überraschend Vierter wurde in einem tollen Lauf. Und in dem Zusammenhang verabschieden wir uns von unserem Freund Jörg „Hugo“ Dallmann, der noch einmal die WM Teilnahme erreicht hat und jetzt seine sportliche Laufbahn beendet hat. Ich wünsche ihm von hier alles Gute für seine persönliche und berufliche Zukunft.

So viel zum Profisport. Im Bereich der Junioren haben wir eine sehr große Bandbreite von Leistungen und viel Licht, aber auch Schatten. Die Ergebnisse der AK 18/19 war nicht befriedigend. In der AK 17 war Jessica Beckert die einzige JWM-Starterin. Das Ergebnis war im Vergleich zur Weltspitze etwas ernüchternd, sie hat aber im Vorfeld bei den Junioren-Weltcups ihre Leistungsentwicklung unter Beweis gestellt, auch mit dem dritten Platz bei Gesamtweltcup über 3.000 m. Auf nationaler Ebene sind in den AK immer ESC Sportler mit dabei. Zum Beispiel Sophie Reinländer und Felix Maly in der AK 16/17 mit jeweils zweiten Plätzen, Anja Maag mit dem deutschen Meistertitel in der AK 14/15 Sprint oder Jeremias Marx mit dem zweiten Platz in der AK 13. Was positiv dabei auffällt ist, dass der ESC bei allen Meisterschaften mit der größten Anzahl von Sportlern am Start ist.

So haben sich beispielsweise gleich sieben ESC Sportler für das VIKING-Race in Heerenveen qualifiziert und stellen damit die meisten Sportler aus einem Verein.

Eine Aufgabe für die nächste Saison wird sein, mehr betreuende Übungsleiter zu akquirieren, denn erfreulicherweise ist der Zulauf zum Eisschnelllauf sehr gut. Trotzdem müssen wir noch mehr junge Sportler sichten, denn nur über eine möglichst große Anzahl von Nachwuchssportlerinnen- und Sportlern können wir am Ende Spitzensportler wie Stephanie Beckert neu finden und entwickeln.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

so viel zu den sportlichen Ergebnissen in den verschiedenen Sportarten unseres Vereins. Insgesamt sind das, wie ich glaube, gute Nachrichten, und ich danke allen Sportlern, Trainern, Übungsleitern und Aktiven dafür, dass sie diese guten Nachrichten möglich gemacht haben. Unser Dank an die Sportler soll aber kein Lippenbekenntnis sein. Deshalb haben wir im Vorstand entschieden, einigen unserer herausragenden Athleten Saisonprämien zu überreichen. Folgende Sportler wollen wir prämiieren:

Zunächst Stephanie Beckert. Ihre Erfolge habe ich ja bereits benannt. Und das in einer wie gesagt nicht einfachen Saison. Daher haben wir uns für eine Prämie von € 2.000,-- entschieden.

Ebenfalls prämiieren wollen wir Anja Schneiderheinze für ihre tolle Saison im Bobsport mit einem Betrag von € 1.000,--

Mit einer Prämie von jeweils € 500,-- haben wir gleich drei Sportler vorgemerkt: Das sind aus der Sektion Eisschnelllauf Patrick Beckert und Judith Hesse, und aus der Sektion Eiskunstlauf Denis Wiczorek.

Und nicht zuletzt: im Eisstocksport zeichnen wir die gesamte Sektion mit einer Prämie von € 250,-- aus. Hier ist es die Mannschaft und nicht der Einzelne, und deshalb wollen wir das Engagement aller gemeinsam so ehren.

Einen herzlichen Glückwunsch an die Ausgezeichneten. Und wenn sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des Vereins weiter so gestalten, werden wir sicher auch in den kommenden Jahren über Prämien reden können.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

für die kommende Zeit liegt eine ganze Menge Arbeit vor uns. Ein Ereignis der letzten Saison war sicherlich, dass der Verbandstag des TLV mich und meinen Vorstand zur neuen Führungsspitze auch des Verbandes gewählt hat. Für dieses Vertrauen bin ich persönlich sehr dankbar. Viele von Ihnen wissen, dass ich vor vier Jahren bei meinem Amtsantritt im ESC immer darauf hingewiesen habe, dass ich ein Mann der Zahlen und der Finanzen bin und mich im Eissport wenig auskenne. Daran hat sich zwar im Kern nichts geändert. Ich weiß zwar heute vom Eissport ein Vielfaches dessen, was ich vor vier Jahren wusste, allerdings war bei mir die Basis auch so niedrig, dass eine Vervielfachung nicht besonders schwer war. Ich habe aber auch nie einen Hehl daraus gemacht, dass der Präsident des ESC nicht der erste Sportfachmann oder gar noch der bessere Trainer sein muss, sondern der Manager eines kleinen Wirtschaftsbetriebes. Ich glaube, dass uns dies als Vorstandsteam gut gelungen ist, denn wie ich bereits am Anfang leicht spöttisch bemerkte: Wir können jetzt bei einer Mitgliederversammlung tatsächlich wieder über Sport und nicht über Geld, Rechtsstreitigkeiten und ähnliches sprechen.

Meine sehr verehrten Damen und Herren,

ich gebe ehrlich zu, dass mein ursprünglicher Plan vor einigen Jahren war, genau diese Situation zu erreichen, die wir heute haben, um mich dann wieder aus dem Eissport zurück-zuziehen. Auch weil ich der festen Überzeugung bin, dass Menschen nicht zu lange in einer Position bleiben sollten – man sollte aufhören, bevor man die letzte Idee schon gehabt habt.

Meine Damen und Herren,

ich habe mich anders entschieden. Denn entgegen meiner Einschätzung sind mir inzwischen zwei Dinge klar geworden. Zum ersten habe ich verstanden, dass die finanzielle Sanierung des Vereins nur ein erster Schritt war. Peter Rüberg hat des Öfteren meinen Lieblingssatz zitiert: „Geld ist nicht alles, aber ohne Geld ist alles nichts“. Das stimmt nach wie vor, aber wir sind heute einen Schritt weiter. Der Verein ist wirtschaftlich stabil, dazu wird unser Schatzmeister Udo Werner, dem ich zu großem Dank für seine Arbeit verpflichtet bin, noch berichten. Aber ich habe festgestellt, dass es genauso wichtig ist, den Verein und damit den Thüringer Eissport national und international richtig zu positionieren, damit Erfurt weiter als Eissporthochburg in Deutschland und Europa wiedergefunden wird. Dafür war es wichtig, in Thüringen Verein und Verband zusammenzuführen und strategisch zu positionieren.

Wir werden nächste Woche auch einen Sonderversbandsstag des TLV abhalten, in dem wir eine komplett neu gestaltete Satzung vorlegen, aber auch den Verband umbenennen wollen in TEV Thüringer Eissportverband und den Verband einen neuen Außenauftritt geben mit einem Logo, das unseren Hallen-, OK- und Vereinslogo nahe kommt sowie einen neuen Internetauftritt. Darüber hinaus wird es aber auch wichtig sein, strategische Allianzen innerhalb anderer Leistungssportverbände in Thüringen wie auch Allianzen zu Eissportverbänden in Nachbarbundesländern zu schließen, um unsere Thüringer Interessen optimal vertreten zu können.

Gerade auch mit Blick auf Olympia 2018 brauchen wir eine starke Thüringer und Mitteldeutsche Stimme in unseren nationalen Gremien. Diese Arbeit, meine Damen und Herren, ist eher eine politische denn eine sportliche, höchstens noch eine sport-politische. In diesem Metier bin ich zu Hause, und das war einer der Gründe, die mich dazu führten, den ursprünglichen Plan zu ändern.

Der zweite Grund, und ich will das gar nicht verhehlen, ist aber auch, dass mir der Eissport in diesen Jahren ans Herz gewachsen ist, und insbesondere die Menschen, die ich hier kennengelernt habe und immer noch kennenlerne. Ich gebe zu, dass der Start zwischen mir und dem Eissport kein einfacher war und ich mich anfangs des Öfteren gefragt habe, was ich eigentlich getan habe, dass ich ESC-Präsident werden muss. Aber manchmal sind es gerade die schwierigen Starts, die eine Beziehung gut und langjährig werden lassen. Unsere Sportler, die Trainer, die Vereinsmitglieder und alle Übrigen rund um den Sport sind mir lieb und wert genug geworden, um auch deshalb den Plan zu ändern.

Dass heißt in kurzen Worten, dass ich erneut als ESC-Präsident kandidieren möchte und mich freuen würde, wenn auch Sie mit mir noch eine Zeit lang weiter arbeiten wollen. Wenn ich „mit mir“ sage, meine ich natürlich nicht mich alleine, sondern mein Team. Ich weiß, dass der Begriff Team heute oft bemüht wird, aber bei uns ist er mehr als angebracht, und deshalb will ich auch nur mit diesem Team zusammen weiter den Verein führen. Das ist an erster Stelle mein Vizepräsident und guter Freund Manfred Raber, der sein know-how als Anwalt jederzeit einbringt in allen juristischen Dingen, Satzungsfragen und Vertragsverhandlungen. Da ist unser Schatzmeister Udo Werner, auf den wir uns 100 %ig verlassen können und der sicherstellt, dass wir nicht wie in der Vergangenheit bei jeder Prüfung wieder feststellen, dass unsere kaufmännische Seite ein Chaos ist. Es ist genauso unser Marketing-Vorstand Peter Rüberg, der mit mir zusammen auf der Vermarktungs- und Geldbeschaffungsseite unterwegs ist. Und vor allen Dingen ist es natürlich auch unser Vorstand Sport, unser Sportkoordinator, unser Geschäftsführer – also unsere gute Seele Marian Thoms, ohne dessen Arbeit der Laden nicht laufen würde. Das ist die Mannschaft, das ist das Team, mit dem ich auch die nächsten zwei Jahre gerne gestalten würde und ich würde mich freuen, wenn Sie uns Ihr Vertrauen dazu geben.

Was bleibt mir noch zu sagen? Die Saison ist beendet, und die neue steht quasi schon vor der Tür. Für die neue Saison wünsche ich mir natürlich wieder viele Erfolge, aber auch noch einiges mehr. Wir werden mit großer Wahrscheinlichkeit im Herbst einen Junioren-Weltcup in Erfurt durchführen, aber genauso hoffe ich, dass meine letzten Gespräche mit ISU und DESG insofern fruchten und wir im Januar 2012 wieder einen Weltcup bekommen. Wir haben uns zwischenzeitlich für Welt- und Europameisterschaften im Jahr 2014 beworben, auch hier werden wir im nächsten Jahr arbeiten müssen, um einen Zuschlag zu erhalten. Aber auch das Thema Sponsorensuche und Finanzierung des Vereins bleibt oben auf der Agenda, denn auch das wird nicht einfacher. Sie sehen also, meine sehr verehrten Damen und Herren, liebe Sportfreundinnen und Sportfreunde, es gibt noch eine ganze Menge zu tun. Also packen wir es an: gemeinsam, dynamisch und erfolgreich wie es der ESC gewohnt ist.

Ich danke Ihnen.